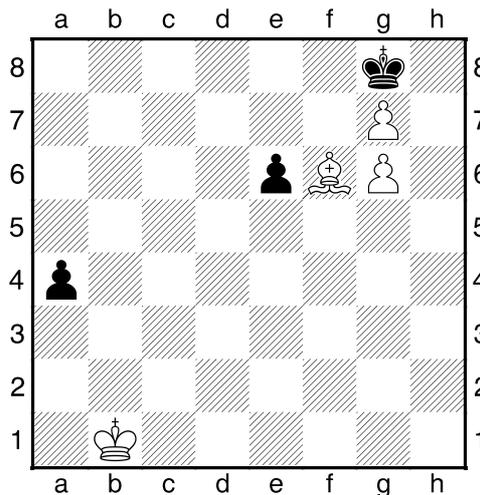


Nie und nimmer f3?

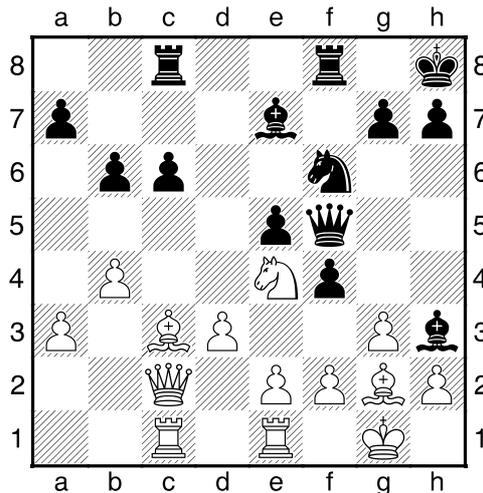
Der Zeitvorrat war fast verbraucht – nichts Ungewöhnliches. Doch was war diesmal los? Mit jedem Zug kam der Vierzigste nicht näher, sondern entfernte sich noch! Wenigstens gab es erst einmal die mehr oder weniger erzwungene Zugfolge: Bauer vor nach d5, Bauer c6 schlägt d5, Springer c3 schlägt d5, Springer f6 schlägt d5 und Läufer g2 schlägt d5 – drei Züge am Stück! Da sagte mein Gegner, ich dürfe meinen Läufer leider nicht über den Bauern hinweg ziehen. Sollte ich den Bauern tatsächlich auf f3 gestellt haben? Nie und nimmer verstelle ich doch meinen schönen Läufer auf g2! Ich sah auf dem Zettel nach, doch alles verschwamm vor den Augen. Als ich dann wieder aufs Brett blickte ... war da statt dessen das Muster des Kissenbezugs. Die Lampe brannte und mein Finger steckte im Buch von Marin, wo ich darin nach dem kurzen Schlummer gleich weiter lesen wollte. Meine Freundin hatte die Hand auf mich gelegt und sagte: – „Um diesen ‚Vierzigsten‘ scheint es ja mächtig Aufregung gegeben zu haben!“

Wenn es nur um einen Läufer und nicht um die Stellung insgesamt ginge, wäre es wohl tatsächlich nur im Falle eines zu vermeidenden Patts einmal sinnvoll, den eigenen Läufer zu blockieren. Studie von František Josef Prokop (1924), Weiß gewinnt:



1.Le5 Da der gegnerische e-Bauer noch gebraucht wird, sich den Läufer zur Aufhebung des Patts verstellen zu lassen. Auch die Verstellung durch den eigenen König höbe das Patt auf, führte aber zum Verlust beider weißer Bauern. **1.... a3 2.Kc2 a2 3.Kd3 a1D 4.Lxa1 e5 5.Ke4! Kxg7** Der Zugzwang hat nebenbei noch dazu geführt, dass der König das ihm zunächst verwehrte Feld zur Deckung des Bauern nun betreten kann: **6.Kf5** und gewinnt.

In seinem Werk über die Englische Eröffnung und außerhalb gibt Mihail Marin manches Beispiel für ein undogmatisches f3! Im Falle der Partie Leonardo Valdes – Markus Ragger, Istanbul 2012, geschieht der Zug vor dem damit auch unausweichlichen Abtausch der weißfeldrigen Läufer. Marin versieht ihn zwar nur mit „!?“ , stellt ihn aber doch als musterhaft heraus. **1.Sf3 Sc6 2.g3 e5 3.d3 d5 4.Lg2 Sf6 5.0-0 Le7 6.c4 0-0 7.cxd5 Sxd5 8.Sc3 Sb6 9.a3 Le6 10.b4 Sd4 11.Le3 Sxf3+ 12.Lxf3 c6 13.Tb1** Weiß halte nur etwas Spannung aufrecht, stelle keine unmittelbare Drohungen auf, so Marin. **13.... Sd5 14.Ld2 Tc8 15.Sa4 b6 16.Dc2 Dd7 17.Tfe1 f5 18.Tbc1 Kh8 19.Lg2 f4** Damit wird es zweischneidig. **20.Sc3 Lh3 21.Se4 Sf6 22.Lc3 Df5**



23.f3!? Ein „starker positioneller Zug“, der den schwarzen Angriff bremse und auf den langfristig besseren verbleibenden Läufer setze. Zwei Beispiele für ein starkes f3 aus Marins Buch wären: a) 1.c4 e5 2.g3 d6 3.Sc3 f5 4.Lg2 Sf6 5.d3 Le7 6.e4 0-0 7.Sge2 Sc6 8.0-0 De8 9.Sd5 Ld8 10.f3! (Bd. 1, S. 423, Weiß fängt den schwarzen Angriff am Königsflügel auf und bereitet Le3 vor); b) 1.c4 c5 2.g3 Sc6 3.Lg2 g6 4.Sc3 Lg7 5.Sf3 Sf6 6.d4 cxd4 7.Sxd4 0-0 8.0-0 Sxd4 9.Dxd4 d6 10.Dd3 Lf5 11.e4 Le6 12.b3 Da5 13.Ld2! Dh5 14.f3 (Bd. 3, S. 133, hier mit der Idee des Angriffs auf die Angreiferin, z.B. 14.... Tac8 15.Tae1 a6 16.Sd5 Sxd5 17.exd5 Lf5 18.De3!). **23.... Lxg2 24.Kxg2 Sxe4 25.dxe4 Dg5 26.Db2 Lf6 27.Db3 h5 28.De6** Strategisch übernimmt nun Weiß selbst die Rolle des Angreifers am Königsflügel, zudem gehört ihm die d-Linie. **28.... Tce8 29.Dh3 Dh6 30.Tcd1 Lg5 31.Td7 a6 32.Ted1 Te6 33.Kh1 fxc3 34.hxc3 h4 35.Kg2 Le7 36.Ld2 Df6 37.Dxh4+ Dxh4 38.gxh4 c5 39.bxc5 Lxc5 40.a4 Ld4 41.Tc1 Lc5 42.h5 Kg8 43.a5 Tf7 44.Td8+ Tf8 45.Td5 g6 46.Th1 gxh5 47.Txh5 Ld4 48.Tg5+ Kh8 49.e3 Lb2 50.Kf2 b5 51.Td7 Th6 52.f4 Tg8 53.Txg8+ Kxg8 54.Lb4 exf4 55.exf4 Tc6 56.Kf3 Tc4 57.Ld6 b4 58.Tb7 Lc3 59.e5 Td4 60.f5 Td1 61.f6 Tf1+ 62.Ke4 b3 63.Txb3 Lxa5 64.Tb8+ Kf7 65.Tb7+ Kg6 66.Tg7+ Kh6 67.Kd5 Ld2 68.Ke6 a5 69.Tg2 Lg5 70.f7** und Schwarz gab auf.